



Butler George (Christoph Gilsbach aus Münster) und die Mitglieder der Steuerungsgruppe Toni Huber, Thomas Volkening, Norbert Ernst, Daniela Möller-Peck, Antje Rohlfing, Anne-Meike Thöne und Barbara Mengel hatten Grund zum Feiern.
Foto: pr

Pionierarbeit geleistet

Seit zehn Jahren gibt es im Kreis Minden-Lübbecke ein Netzwerk für Palliativmedizin, das für die Linderung der Leiden Sterbender eintritt. Nun zogen die Beteiligten Bilanz.

Minden/Lübbecke (mt/sk). Mehr als 75 haupt- und ehrenamtliche Partner aus den Bereichen Palliativmedizin, Palliativpflege, Hospizbegleitung und Hilfsmittelversorgung feierten das zehnjährige Jubiläum der ambulanten Palliativversorgung im Kreis Minden-Lübbecke im Bauerncafé „Im Lohbusch“ in Bad Oeynhausen-Dehme. „Wir haben in den letzten zehn Jahren ein umfassendes, ambulantes Versorgungssystem in einem ländlich strukturierten Flächenkreis erschaffen – darauf können wir alle sehr stolz sein“ – mit diesen Worten eröffnete Dr. Toni Huber, Haus- und Palliativmediziner aus Minden und Vorsitzender des Fördervereins PAN, das Sommerfest, zu dem viele Partner aus dem gesamten Kreisgebiet gekommen waren.

Die bestmögliche Versorgung und Begleitung am Lebensende – dieses Motiv leitet alle Akteure des Netzwerkes.

Das Zusammenwirken aller Partner aus Medizin, Pflege und Hospizbegleitung machte es im vergangenen Jahr möglich, dass mehr als 1100 Menschen im Mühlenkreis ihrem Wunsch entsprechend zu Hause versterben konnten.

„Als wir 2006/2007 starteten, muss-

Aktuell gibt es Nachwuchssorgen im Bereich der Medizin und Pflege.

ten alle Strukturen und Abläufe erst geschaffen werden. Wir haben Pionierarbeit geleistet“, so Thomas Volkening, Geschäftsführer Parisozial Minden-Lübbecke/Herford und zusammen mit Dr. Toni Huber Mitglied der interdisziplinär besetzten Steuerungsgruppe.

Der Hausarzt ist kreisweit jeweils zentraler Ansprechpartner in diesem Modell. Er entscheidet in Abstimmung mit dem Patienten und seinen Angehörigen, ob und wann ein Patient in das Netzwerk „eingeschrieben“ wird. Das Netzwerk arbeitet kreisweit mit mehr als 150 Hausärzten zusammen. Die Kosten für die palliative Begleitung und Versorgung werden von den Krankenkassen übernommen.

Aktuell arbeiten 15 Palliativmediziner kreisweit in diesem System mit und sorgen am Wochenende und nachts für eine ständige Rufbereitschaft. Die Nachfrage wächst, sodass die wenigen Aktiven viele Dienste übernehmen müssen.

Aktuell gibt es Nachwuchssorgen im Bereich der Medizin und Pflege. „Die Palliativmedizin ist ein Bereich der Me-

dizin, in dem es noch um die klassische Medizin geht – das war vor vielen Jahren mein Motivationsgrund, mich in diesem Bereich zu engagieren“, so Dr. Norbert Ernst, Haus- und Palliativmediziner aus Bad Oeynhausen. „Ich wünsche mir, dass wir auch zukünftig neue und junge Kolleginnen und Kollegen für diese wundervolle Aufgabe gewinnen können.“

Im Jahr 2016 befragte das PAN-Netzwerk alle Angehörigen der zu Hause verstorbenen Patienten. Das Ergebnis zeigt, dass für mehr als 95 Prozent das Netzwerk in einer sorgenvollen und angespannten Zeit eine große Hilfe und Unterstützung war. Sicherlich wird es zunehmend immer mehr Partner und immer mehr anfragende Familien geben.

Weitere Infos zu den Leistungen des Netzwerkes unter: www.pan-im-muehlenkreis.de.